



Amtsfeld-Kurier

Nr. 36

www.wbg-amtsfeld.de

August 2006



Abstimmung bei der Vertreterversammlung 2006

Unsere diesjährige Vertreterversammlung fand am 29. Mai von 18 bis 22:30 Uhr im Courtyard Marriott vis á vis des Köpenicker Schlosses statt. Neben einigen Gästen und Mitarbeitern der Genossenschaft waren von den gewählten Vertretern 43 gekommen (mehr als im Vorjahr). Das entsprach einer Beteiligung von 68 Prozent und so war die Versammlung beschlussfähig. Außerdem waren auch 6 Ersatzvertreter anwesend.

Wie in jedem Jahr hatten die Vertreter im Vorfeld die Möglichkeit, sich ausführlich über Aktivitäten unserer Genossenschaft, Modernisierungsmaßnahmen, Beschlüsse und Prüfungsbericht zu

informieren. Dazu fanden verschiedene Zusammenkünfte der Vertreter aller Wahlbezirke mit Mitgliedern des Aufsichtsrates und dem Vorstand statt.

Die Vertreterversammlung wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Friedhelm Schulz geleitet. Er berichtete auch über die Tätigkeit des Aufsichtsrates im vergangenen Jahr. Die Vorstandsmitglieder Helga Rohde und Dietmar Grosse gaben einen Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens und die Modernisierungs- und Instandhaltungsarbeiten. Dazu gehörte auch der erstmalige Anbau von 26 Personenaufzügen in der Wohnanlage Müggelschloßchenweg/Erwin-Bock-Straße und die Sanierung der Müggelheimer Straße

Aus dem Inhalt:

Seite

- 1-2 **Vertreterversammlung**
- 3-5 **Aufsichtsrat: Neue Mitglieder, Abschied, Bericht und der Lagebericht 2005**
- 6 **Unser neuer Mieter: Zusammen Zuhause e.V.**
- 7 **WOHNTAG® 2006 im Britzer Garten mit Radio TEDDY**
- 8 **Hausnotruf**
- 9 **Warum sortierter Abfall Geld spart**
- 10 **Loggien für „Amtsfeld“**
- 12 **Sommerzeit – Müggelseezeit**



Blumen für Horst Nerlich, der nach vielen Jahren aus der Wahlkommission ausschied

16-18, die seit 1. Oktober auch als neue Geschäftsstelle dient.

Der Vorstand wurde für seine Tätigkeit im Jahr 2005 entlastet, ebenso der Aufsichtsrat und der Wahlvorstand. Weiter wurden der Prüfbericht 2004 des Ver-

bandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. und die Feststellung des Jahresabschluss 2005 bestätigt, ebenso die Deckung des Jahresfehlbetrages und die Fortschreibung der Sanierungskonzeption. Darüber hinaus wurde die achte Fortschreibung der Sanierungskonzeption und die Änderung der Anlage zur Satzung (Höhe der Pflichtanteile) beschlossen.

Turnusgemäß schieden drei Mitglieder des Aufsichtsrates aus: Ingeborg Waldau, Jürgen Roggan und Manfred Arlt. Zusammen mit drei neuen Kandidaten, Bettina Neumann, Ulrich Berger und Rainer Opolka, kandidierten alle drei erneut. Gewählt wurden Manfred Arlt, Rainer Opolka und Bettina Neumann.



Vorstandsmitglied Helga Rohde berichtet über die Unternehmensentwicklung

Außerdem wurden sechs Mitglieder in den Wahlvorstand gewählt.

An dieser Stelle sei allen aktiven Mitgliedern herzlich gedankt.

Kleine Pause während der Vertreterversammlung auf der Terrasse des Courtyard Marriott



Sprechstunde Aufsichtsrat

Damit sich Vertreter und interessierte Genossenschaftsmitglieder intensiver über die Aktivitäten bei „Amtsfeld“ informieren können, bieten Aufsichtsratsmitglieder künftig Sprechstunden in ihren Wahlbezirken an. Die ersten Termine:

Wahlbezirk 1: Dr. Michael Greulich, Mittwoch 13. September, 17-18.30 Uhr, Begegnungsstätte Wendenschloßstraße 33.

Wahlbezirk 4: Heinz Winkelhage, Mittwoch 15. November, 17-18.30 Uhr, Müggelschlößchenweg 62.

November 2006: Vertreterwahl



Die Vertreter werden für vier Jahre gewählt.

Die Vertreterversammlung ist ein wichtiges Organ in unserer Genossenschaft. Ihre Rechte und Pflichten sind in unserer Satzung geregelt. Die Amtszeit beläuft sich über vier Jahre; im November dieses Jahres steht eine Neuwahl an.

Der auf der Vertreterversammlung gewählte Wahlvorstand setzt sich aus sechs Mitgliedern zusammen. Weiterhin werden zwei Mitglieder des Aufsichtsrates und ein Mitglied des Vorstandes in dieses Gremium entsandt. Der Wahlvorstand bereitet gemäß Wahlordnung die Wahl der Vertreterversammlung vor und

leitet den gesamten Wahlvorgang.

Gewählte Mitglieder des Wahlvorstandes sind: Heinrich Brendel, Ralf Kroll, Bernhard Rosinski, Christian Strunz, Detlef Süß, Kurt Zube.

Machen Sie von Ihrem demokratischen und genossenschaftlichen Recht Gebrauch und nutzen Sie Ihr Votum zur Aufstellung von Kandidaten zur Vertreterwahl!

Wichtig: Kandidat für dieses Amt darf nur ein in unserer Genossenschaft eingetragenes Mitglied sein.

Aufsichtsrat „Amtsfeld“

Zwei „Neue“ stellen sich vor

Sehr geehrte Genossenschaftler, sehr geehrte Damen und Herren,

als neu gewähltes Mitglied des Aufsichtsrates der WBG „Amtsfeld“ eG möchte ich mich Ihnen vorstellen:

Mein Name ist Rainer Opolka, ich bin 65 Jahre alt, verheiratet und habe zwei erwachsene Söhne und zwei Enkelkinder.

Seit 1970 bin ich Mitglied der Wohnungsbaugenossenschaft und wohne seit 1973 in der Wendenschloßstraße. Von Beruf bin ich Dipl.-Ing. Ich habe fast 35 Jahre im KWO in verantwortlichen Funktionen gearbeitet. Bis zu meinem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben war ich zuletzt in einer Berliner Softwarefirma im Controlling tätig.

Für den Aufsichtsrat unserer Genossenschaft habe ich kandidiert, weil ich mein Wissen und meine Erfahrungen hier einbringen möchte. Ich wohne gerne in Köpenick und gern im Allendeviertel

und möchte, dass die Wohnbedingungen und das Wohnumfeld erhalten bleiben und verbessert werden.

Vor allem bin ich der Ansicht, dass der genossenschaftliche Gedanke wieder stärkeres Gewicht bekommt. Ich weiß aber auch, dass nur eine wirtschaftlich starke Genossenschaft überlebensfähig ist. Deshalb möchte ich mich besonders auf diesem Gebiet engagieren.

Da ich selbst Senior bin, werde ich mich natürlich auch für den Aspekt „altersgerechtes Wohnen“ einsetzen.

Rainer Opolka

Sehr geehrte Genossenschaftler, sehr geehrte Damen und Herren,

auch ich möchte mich als neu gewähltes Mitglied des Aufsichtsrates vorstellen: Bettina Neumann, 43 Jahre alt, verheiratet, ein Sohn, ein Enkelkind. Mein Beruf ist Wirtschaftskauffrau. Seit 1986 bin ich in der FCW GmbH in der Friedrich-



Wieder in den Aufsichtsrat gewählt wurde Manfred Arlt (li), neu wurden gewählt Bettina Neumann und Rainer Opolka (re).

hagener Straße angestellt und seit 1998 für den Einkauf tätig. Seit 2004 bin ich „Amtsfeld“-Mitglied und wohne im Müggelschlößchenweg.

Ich möchte den Aufsichtsrat mit neuen Ideen und dem Blickwinkel einer Vertreterin der jüngeren Generation unterstützen. Ein wichtiges Anliegen ist mir die Kommunikation und Information der Vertreter in unserer Genossenschaft. Deshalb möchte ich mich gern im Ausschuss „Öffentlichkeitsarbeit“ engagieren und freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Kollegen des Aufsichtsrates.

Bettina Neumann

Dank an Ingeborg Waldau und Jürgen Roggan

Vielen Dank, Ingeborg, für Deine Mitarbeit im Aufsichtsrat. Seit Mai 1994 warst Du im Aufsichtsrat unserer Genossenschaft.

Durch Deine Tätigkeit als Diplom-Wirtschaftsingenieurin war es naheliegend, dass Du im Ausschuss „Wirtschaftlichkeit“ mitgearbeitet hast. Aber auch die sozialen Belange in der WBG „Amtsfeld“ eG und die Arbeit mit den Senioren haben Dich ebenfalls sehr interessiert, so dass Du auch in diesen Ausschüssen tätig geworden bist.

An den Gesprächen der Aufsichtsratsmitglieder mit den Prüfern des Verbandes hast Du aktiv teilgenommen und warst somit über das voraussichtlich zu erwartende Prüfungsergebnis aktuell informiert. Bei den Entscheidungen, die Du im Aufsichtsrat mit zu treffen hattest, war immer zu erkennen, dass es Dir dabei um die gesamte Genossenschaft und nicht um einzelne Standorte ging.

Dafür haben wir Dir alle zu danken. Ich glaube, Dich richtig verstanden zu haben, dass Du auch weiterhin in dem Ausschuss für Seniorenarbeit mitwirken möchtest. Sei versichert, wir nehmen Deine Bereitschaft gerne an.

Ingeborg, bleib gesund und fit für die weiteren Aktivitäten.

Schade Jürgen, dass es nur drei Jahre waren, die Du als Aufsichtsratsmitglied in unserer Genossenschaft tätig gewesen bist. Deine Aufgaben als Schriftführer hast Du im Aufsichtsrat sehr gut erfüllt. Das liegt wohl auch daran, daß Du zur Zeit als freiberuflicher Technischer Redakteur arbeitest und somit umfangreiche Erfahrungen im Verfassen von Texten besitzt.

Auch Dein beruflicher Werdegang – Ausbildung an der Humboldt Universität Berlin mit Abschluss als Dipl.-Ing.

für Nachrichtentechnik, Bereichsleiter im Kabelwerk Oberspree und Weiterbildung zum Technischen Redakteur – war eine gute Voraussetzung für die Mitarbeit in den Ausschüssen „Technik“ und „Öffentlichkeitsarbeit“.

Ganz besonders möchte ich Deine Mitarbeit bei der Vorbereitung der Klausurtagung hervorheben, bei der es unter anderem um die kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen für den Bereich Technik ging. Aber auch vor Deiner Tätigkeit im Aufsichtsrat hast Du mehrere Jahre als Vertreter aktiv am genossenschaftlichen Leben teilgenommen. Für die Verantwortung, die Du als Aufsichtsratsmitglied und auch als Vertreter übernommen hattest, sage ich Dir herzlichen Dank. Ich wünsche Dir noch sehr viele Gelegenheiten, technische Dokumentationen erstellen zu können.

Weiterhin viel Erfolg.

Friedhelm Schulz, Vors. des Aufsichtsrates

Aus dem Lagebericht zum Geschäftsjahr 2005



Blick von unseren Häusern in der Salvador-Allende-Straße

Wirtschaftlicher Trend

Im Berichtsjahr 2005 war in der ersten Jahreshälfte ein leichter Anstieg der Konjunktur zu erkennen. Leider wurden Mitte des Jahres durch den Wahlkampf der Bundesregierung keine wichtigen Entscheidungen zur Belebung der Wirtschaft und einer Entspannung auf dem Arbeitsmarkt mehr getroffen. Im zweiten Halbjahr prognostizierten dann renommierte Wirtschaftsforschungsinstitute für kurz- bzw. mittelfristige Zeiträume bis zu 2% Wirtschaftswachstum, was sich dann auch bestätigte. Dafür ist hauptsächlich die Zunahme der Auslandsnachfrage verantwortlich. Binnenwirtschaftlich zeichnete sich leider kaum ein spürbarer Aufwärtstrend ab.

Wohnungsmarkt

Der Wohnungsneubau in Berlin ist im Geschäftsjahr allerdings weiter rückgängig; im leichten Aufwärtstrend liegt jedoch die Errichtung von Wohnanlagen für Interessenten im höheren Lebensalter. Außerdem gab es erhebliche Veränderungen in der Immobilienbranche durch massive Investitionen ausländischer Fonds. In Berlin sind durch den Verkauf ehemals gemeinnütziger städtischer und öffentlicher Wohnungsunternehmen diverse Wohnanlagen an private Investoren gegangen. Dadurch wurde bei vielen Bürgern Angst und Misstrauen ausgelöst. Bei Wohnungsbaugenossenschaften gibt es diesen „Ausverkauf“ nicht. Der Verbund der Berliner Genossenschaften in der Imagekampagne nutzt dieses als eine wichtige Argumentation

in seiner Öffentlichkeitsarbeit. In den kommenden Jahren wird sich die Wohnungsmarktsituation in Berlin nicht wesentlich verändern.

Sehr geringer Leerstand

Der Leerstand in Berlin bewegte sich um 6%. Es bestanden jedoch, wie im Vorjahr, erhebliche Unterschiede nach Regionen und Einzelstandorten sowie Bauweise und Ausstattungsqualität. Auf Grund der gegenwärtig guten Angebotsituation auf dem Berliner Wohnungsmarkt sind die Ansprüche der Wohnungsinteressenten sehr hoch. Unsere Genossenschaft hatte zum 31.12.2005 einen Leerstand von 2,5% zu verzeichnen. Das sind 61 WE, die sich nicht unverzüglich weitervermieten ließen.

Der Leerstand einiger Wohnungen steht im engen Zusammenhang mit umfassenden Sanierungsmaßnahmen in der Wohnanlage Müggelschlößchenweg 10–34/Erwin-Bock-Straße 02–26 und der noch nicht abgeschlossenen notwendigen Herrichtungen zur Wiedervermietung. Für den modernisierten Bestand besteht am Wohnungsmarkt unverändert eine ausreichende Nachfrage. Die zeigt, dass sich die aufwendigen Sanierungsmaßnahmen mit nachträglichem Anbau von Aufzügen und Loggien sowie Grund-

rissveränderungen und Neugestaltung des Wohnumfeldes bezahlt machen.

Laufende Investitionen

Zur Sicherstellung der langfristigen Vermietbarkeit haben wir in Umsetzung der Fortschreibung der von der Vertreterversammlung beschlossenen Sanierungskonzeption das Bauvorhaben der Wohnanlage Müggelschlößchenweg/Erwin-Bock-Straße weitergeführt. Schwerpunkt bildete dabei der erstmalige Anbau von 26 Personenaufzügen in diesem Straßenzug. Weiterhin wurde die Sanierung der letzten Wohnanlage in der Müggelheimer Straße 16–18 durchgeführt, mit gleichzeitiger teilweiser Umwandlung von Wohnungen in Gewerberäume. Ein Teil der neu geschaffenen Gewerberäume dient seit dem 1. Oktober 2005 als Geschäftsstelle der Genossenschaft.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2005 rd. 10,8 Mio. € investiert, von denen rd. 3,5 Mio. € durch Aktivierung des Anlagevermögens erhöhen. Dabei bildeten den Schwerpunkt die Sanierungsarbeiten Müggelschlößchenweg/Erwin-Bock-Straße sowie die Wohnanlage Müggelheimer Straße 16–18. Weitere Mittel wurden für die Herrichtung von Wohnungen zur besseren Vermietbarkeit und für Kleinstreparaturen u.a. in den Gewerken Sanitär, Elektro und Heizung ausgegeben.

Risikomanagement

Die Genossenschaft verfügt über ein auf die Unternehmensgröße angepasstes Risikomanagement. Zeitlich und inhaltlich strukturiert werden alle betriebswirtschaftlich relevanten Prozesse beobachtet. Schwerpunkte bilden dabei die Planung und Kontrolle der Liquidität, die Kündigung und Vermietung der Wohnungen, die Budgetplanung und -kontrolle für komplexe Baumaßnahmen sowie die laufende Instandhaltung.

Auf Grund unserer Altersstruktur ist davon auszugehen, dass in der kurz- und mittelfristigen Unternehmensentwicklung stabile Einnahmen aus der Wohnraumvermietung durch Renten gesichert sind. Um diesen Personenkreis möglichst



**Besuchen Sie uns
auch im Internet:**
www.wbg-amtsfeld.de

lange an unsere Genossenschaft binden zu können, sind deren wohnungsbezogene Bedürfnisse zu berücksichtigen. Eine entscheidende Maßnahme dafür war bereits der Anbau der 26 Personenaufzüge in der Wohnanlage Müggelschlößchenweg/Erwin-Bock-Straße. Gleichzeitig ist allerdings auch die Attraktivität unserer Wohnungen auf jüngere Interessenten zu richten, damit wir ein ausgewogenes Mieterpotential behalten.

Der Vorstand schätzt auch in diesem Jahr ein, dass mittelfristig die Lage der Genossenschaft positiv zu bewerten ist. Der Kapitaldienst für in der Vergangenheit durchgeführte Sanierungsmaßnahmen aufgenommene Darlehen stellt einen beachtlichen Kostenfaktor dar, der aber



Schön grün sind die Spielplätze im Innenhof der Häuser Salvador-Allende-Straße.

keine Gefährdung der wirtschaftlichen Situation zur Folge hat. Es bestehen mittel- und langfristige Finanz- und Erfolgspläne, deren Einhaltung sowie Anpassung regelmäßig zwischen Vorstand

und Ausschuss „Wirtschaftlichkeit“ behandelt und vom Aufsichtsrat genehmigt werden. Risiken, die den Bestand der Genossenschaft gefährden könnten, sind gegenwärtig nicht erkennbar.

Bericht des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2005 hat der Aufsichtsrat 12 gemeinsame Beratungen mit dem Vorstand durchgeführt. Der Aufsichtsrat wurde stets über die wirtschaftliche Lage der Genossenschaft und weitere Geschäftsvorfälle durch den Vorstand aktuell informiert.

Diese gemeinsamen Beratungen haben dazu beigetragen, dass der Aufsichtsrat seine Aufgaben, die ihm vom Genossenschaftsgesetz und der Satzung vorgegeben sind, wahrnehmen konnte. Der Aufsichtsrat hat den Vorstand in seiner Geschäftsführung kritisch kontrolliert und konstruktiv beraten.

Schwerpunkte der gemeinsamen Beratungen

- die 7. Fortschreibung der Sanierungskonzeption mit den Bauvorhaben Müggelschlößchenweg/Erwin-Bock-Straße und Müggelheimer Straße,
- Finanzierung der zu sanierenden Objekte durch Eigenkapital in wirtschaftlich vertretbaren Etappen,
- die Anwendung des Berliner Miet spiegels in der Wirtschaftseinheit 02/Wendenschloßstraße und
- die Vorbereitung zur Satzungsänderung.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrates und deren Beiräte trugen auch im Jahr 2005

in den gemeinsamen Sitzungen von Aufsichtsrat und Vorstand zum konstruktiven Verlauf bei.

Der Ausschuss „Technik“ und der Sanierungsbeirat haben das Baugeschehen in der Müggelheimer Straße, in der Erwin-Bock-Straße und im Müggelschlößchenweg begleitet. Die aktuellen Probleme und Schwierigkeiten wurden sofort benannt und gaben somit Gelegenheit, sich mit deren Lösung umgehend zu beschäftigen. Diese Verfahrensweise wirkte sich auch auf die gute Zusammenarbeit mit den betroffenen Mietern der Wohnanlage aus. Im Bericht über dieses Bauvorhaben muss unbedingt erwähnt werden, dass der Anbau von 26 Aufzugsanlagen in nur 48 Tagen stattfand. Dadurch wurde es möglich, dass in 2 Aufgängen Rollstuhlfahrer von der 2. bis zur 6. Etage eine barrierefreie Zufahrt zu den Wohnungen haben.

Der Ausschuss für „Seniorenarbeit“ war mit dem Gestalten der Aktivitäten in der Begegnungsstätte intensiv beschäftigt. Über das umfangreiche Spektrum dieser Arbeit gaben die monatlichen Programme ausreichend Auskunft. Die nun schon zur guten Tradition gewordene Seniorenweihnachtsfeier wurde von den Organisatoren und den Gästen als sehr gelungen eingeschätzt und wird mit Sicherheit auch in diesem Jahr wieder stattfinden.



Gute Stimmung beim „Amtsfeld“-Mieter-treff

Beim Ausschuss „Wirtschaftlichkeit“ wurde das Schwerpunktthema vom Jahr 2004 im Jahr 2005 weitergeführt. Konkret ging es um die Finanzplanung. Die Eigenfinanzierung im Verhältnis zum Sanierungsumfang und der entsprechenden Zeitschiene beim Bauvorhaben Erwin-Bock-Str./Müggelschlößchenweg wurden sehr ausführlich diskutiert. Besondere Brisanz erhielt dieses Thema, weil damit auch die besonders sparsamen Ausgaben für die Instandhaltung verbunden waren, ohne die die Eigenfinanzierung nicht durchführbar gewesen wäre.

Zum Zeitpunkt der Wirtschaftsprüfung informierten sich einige Aufsichtsratsmitglieder bzw. Mitglieder des Ausschusses „Wirtschaftlichkeit“ bei den Prüfern über die aktuellen bzw. zu erwartenden Ergebnisse. Die Hinweise, die die Prüfer bei diesen Gesprächen gaben, waren für die Arbeit des Aufsichtsrates sehr hilfreich.

Friedhelm Schulz, Vorsitzender des Aufsichtsrates

Zusammen Zuhause e.V.

Für ein selbst bestimmtes Leben

Seit dem Frühjahr ist auch der Verein „Zusammen Zuhause e.V.“ Mieter der WBG „Amtsfeld“ in der Müggelheimer Straße und hat dort die Räume im Erdgeschoss neben der Geschäftsstelle unserer Genossenschaft bezogen. Heute stellt sich der Verein an dieser Stelle vor.

Aus der einstigen Tagesstätte in der Müggelheimer Straße 17b ist eine schöne und großzügige Wohnung geworden. Die ersten Mieter haben ihr neues Zuhause bereits gleich am 1. März bezogen. Es sind Menschen, die trotz ihrer Erkrankung ein selbst bestimmtes Leben führen wollen.

In der Müggelheimer Straße hat der Verein die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, damit die Bewohner so ein selbst bestimmtes Leben auch führen können. Die Mieter bestätigen das: „Es ist schön, wieder etwas zu tun zu haben“, erzählt Frau B. nach dem Kartoffelschälen. Das Mittagessen wird vorbereitet. Frau S. schläft noch, sie ist ein Spätaufsteher. Warum nicht? Aufstehen, wann man möchte, ist ein wohlverdienter Luxus im Alter. Einen fast vergessenen Alltag entdecken die Mieter wieder:



Die Damen der Wohngemeinschaft sitzen bei schönem Wetter am liebsten auf der neuen Terrasse und lieben es ganz besonders, wenn Pfleger Stephan Bruns ihnen Gesellschaft leistet. Den fröhlichen und charmanten jungen Mann haben sie ganz besonders in ihr Herz geschlossen.

Gemeinsam kochen, einkaufen und essen, sich gegenseitig unterstützen und den Tag gemeinsam erleben. Frau X. hat in der lebendigen Gemeinschaft wieder gehen gelernt und lacht auch wieder viel häufiger. Vorher lebte sie allein in ihrer Wohnung und wurde nur einmal am Tag für eine Stunde gepflegt. Da war ihr die Lebensfreude und -kraft schon etwas abhanden gekommen.

Ein Team von professionellen Pflegern unterstützt die Mieter rund um die Uhr. Seit dem 1. März füllt sich die Wohnung mit den Möbeln der neuen Mieter. Jeder steuert etwas bei. Frau M. liebt die neue, große Terrasse, die im Frühjahr angebaut wurde. Dort kann sie endlich wieder ihrem Hobby, der Blumenpflege, nachgehen und man kann gemeinsam mit den anderen beim Nachmittagskaffee die Nase in die Sonne strecken.

Diese Bewohnerin benutzt ihren Rollstuhl nur noch ab und zu, zum Beispiel um Zeitung zu lesen. Sie hat in der Gemeinschaft das Laufen wieder erlernt und sie hat auch wieder viel mehr Gelegenheit so fröhlich zu lächeln wie auf diesem Foto.

Freunde und Angehörige sind herzlich willkommen, nach der Arbeit auf eine Tasse Kaffee vorbeizuschauen. Der Sohn von Frau B. hat frisches Gebäck mitgebracht und in gemütlicher Runde wird geplauscht. Da vergeht die Zeit wie im Fluge. So haben die Angehörigen einen großen Einfluss auf die Pflege und bringen sich selbst ein.

Ein Leben zu Hause ist trotz zunehmender Demenz wieder möglich. Fähigkeiten, die man sich allein nicht mehr zuge-
traut hat, werden wiederentdeckt. Ist so das Alter lebenswert? Die Mieter lächeln und sind sich einig.

Sie sind neugierig geworden? Informieren Sie sich unter 0170/9448843 (Zusammen Zuhause e.V.).

Wir danken der Wohnungsbaugenossenschaft „Amtsfeld“ e.G., all dies zu ermöglichen. Unser besonderer Dank gilt Frau Ziemann und Herrn Ahlgrimm, die uns beratend zur Seite standen.

*Zusammen Zuhause e.V.
Rajko John*

WOHNTAG® 2006 im Britzer Garten mit Radio TEDDY

Am 26. August startet unser großes Sommerfest

Es ist wieder soweit: Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin, zu denen auch „Amtsfeld“ gehört, feiern ihr großes Sommerfest im Britzer Garten – den WOHNTAG® 2006. Eingeladen sind alle Genossenschaftsmitglieder und alle Berliner und Berlinerinnen, die Lust haben mit uns zu feiern – am 26. August von 11 bis 18 Uhr.

Auch in diesem Jahr haben wir für Sie und Ihre Familien einen abwechslungsreichen Tag geplant. Auf der Hauptbühne erwartet Sie RBB-Moderator Ulli Zelle mit einem bunten Programm. Für musikalische Unterhaltung sorgen die Bigband Kameleon, das Strausberger Tanztheater und das bereits „wohntags-



Am „Amtsfeld“-Stand ist immer viel los.

erprobte“ und sehr beliebte Damenorchester Escapade mit dem Sänger Felix Borge, der Lieder im Stile von Max Raabe singt. Zwischendurch treten Artisten, Zauberer und Cheerleader auf und Sie erfahren auf unterhaltsame Weise, wie Sie in Ihren vier Wänden besonders sicher wohnen. Sie wissen doch: Genossenschaften sind die sichere Alternative.

Eine ganz besondere Überraschung haben wir in diesem Jahr für unsere jüngsten Besucher. Deutschlands erstes Kinder- und Familienradio in Berlin und Brandenburg, Radio TEDDY, bietet auf der Kinderbühne den ganzen Tag viel Spaß, Spannung und Musik. Die Moderatoren bringen Künstler mit, die ihre jungen Hörer schon aus dem Radio kennen, dazu viele Überraschungen und natürlich die Radio-TEDDY-Band. Außerdem gehen sie direkt von der Bühne live auf Sendung und berichten vom WOHNTAG® (UKW Frequenz 106,8).

Auch zwischen den Bühnen und Ständen werden Ihnen auf den Wegen im Britzer Garten Künstler begegnen, zum

Beispiel Pantomimen und jugendliche Straßentänzer. Darüber hinaus geben die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin, 22 Genossenschaften mit über 90.000 Wohnungen, einen Überblick über ihr umfangreiches Wohnungs- und Service-Angebot. „Amtsfeld“ ist natürlich auch mit einem Infostand vertreten – wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Wer zwischendurch ein Plätzchen zum Verweilen sucht, wird auf dem 90 Hektar großen Gartengelände sicher fündig: Spielplätze für Kinder, ruhige Plätze unter Schatten spendenden Bäumen, am Wasser oder inmitten blühender Rosengärten. Der Park bietet nahezu unbegrenzte Möglichkeiten.



Verlosung:

Gemeinsam mit Radio TEDDY verlosen die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin einen Besuch im Radio TEDDY-Studio (Foto) und auf dem Gelände des Filmparks Babelsberg. Mitmachen können alle Mitglieder-Kinder bis 14 Jahre. Der Gewinner/Gewinnerin darf dann auch seine Eltern, Großeltern, Schwester, Bruder und den besten Freund oder die beste Freundin mitbringen. Wer also einen abwechslungsreichen Tag in Babelsberg erleben möchte und wissen will, wie sich „Radiomachen“ anfühlt, der muss sich bis zum 20. August bei seiner Genossenschaft melden, mit Vor- und Nachnamen, Alter, Adresse und Telefon-Nummer (wichtig).



Dieser kleine Besucher interessierte sich am meisten für's kühle Nass.

Über das Fest und die einzelnen Höhepunkte informiert Sie in diesem Jahr wieder eine „WOHNTAG®-Zeitung“, die im Vorfeld der Veranstaltung direkt von „Amtsfeld“ in Ihren Briefkasten kommt.

Natürlich ist der Eintritt an diesem Tag kostenfrei.

Familien-Renntag in Karlshorst

Auf der Trabrennbahn in Karlshorst findet am 16. September der 5. Lichtenberger Familien-Renntag statt. Um 11 Uhr geht es mit einem bunten Programm für Groß und Klein los, die Kinder können sich zum Beispiel auf

Ponyreiten und Hüpfburg freuen. Ab 13.30 Uhr beginnt dann das Rennen und im gemütlichen Biergarten kann der Familientag ausklingen. Freikarten bekommen Sie bei „Amtsfeld“.

Der Hausnotruf

Sicherheit in den eigenen vier Wänden

Haben Sie schon einmal daran gedacht wie es ist, wenn man nach einem Sturz oder Unfall in der eigenen Wohnung nicht in der Lage ist Hilfe zu holen? Ein Hausnotrufsystem kann die Lösung sein.

Das Hausnotrufsystem selbst besteht aus einem Empfangs-/Sendegerät, der Teilnehmerstation sowie einem Handsender, dem so genannten Funkfinger. Der Funkfinger kann entweder an einer Kette um den Hals oder wie eine Armbanduhr um das Handgelenk getragen werden. Im Bedarfsfall (z.B. nach einem Sturz) wird durch Drücken des Funkfingers oder der roten Taste auf der Teilnehmerstation ein Alarm ausgelöst. Dadurch wird die Notrufzentrale automatisch angewählt. Über den Lautsprecher der Teilnehmerstation kann ein Mitarbeiter der Notrufzentrale den ersten Kontakt zu dem Hilfebedürftigen aufnehmen. So können dann die notwendigen Maßnahmen abgesprochen

(Nachbarn/Angehörige verständigen, Krankenwagen schicken...) und von der Zentrale eingeleitet werden. Sollte der Teilnehmer sich nicht verständlich machen können, wird unverzüglich ärztliche Hilfe herbeigerufen.

Die Hausnotrufanbieter stellen ein Grund- und Zusatzpaket zur Verfügung.

Das Grundpaket beinhaltet:

- Hilfe bei der Antragstellung (bei möglicher Kostenübernahme durch die Pflegekasse ggfs. auch durch das Sozialamt)
- Bereitstellung eines betriebsbereiten Gerätes (inkl. Wartung, Reparatur und Bereitstellung eines Austauschgerätes im Störfall)
- Anschluss des Gerätes an eine ganztägig (24 Stunden) erreichbare Zentrale
- Einweisung in die Handhabung und Einleitung der Hilfemaßnahmen entsprechend eines vorher besprochenen Ablaufplans.



Foto: DRK Berlin

Diese Dame trägt den Funkfinger als Armband.

Im Zusatzpaket sind folgende Leistungen extra enthalten:

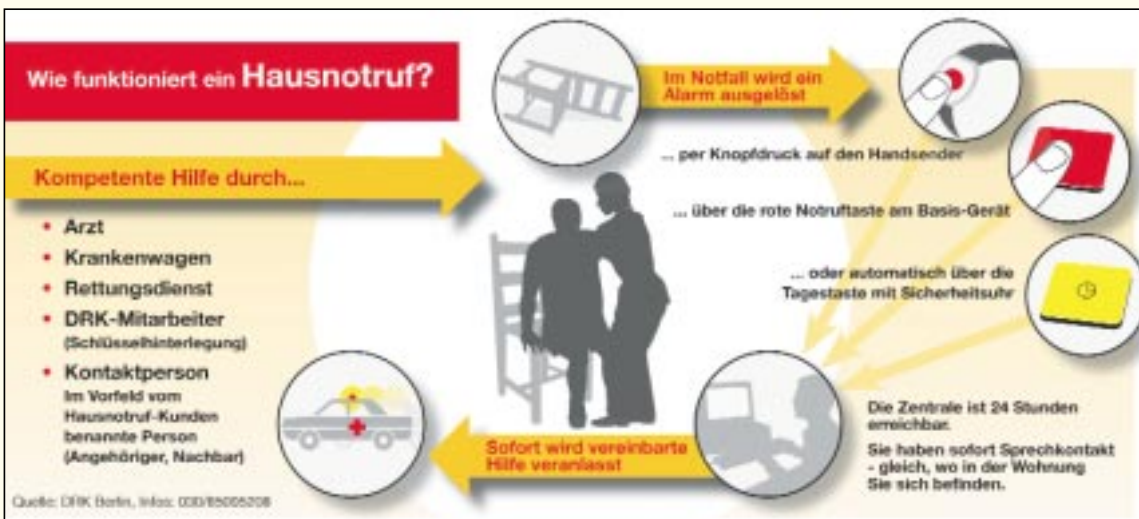
- Entgegennahme von Haus- und Wohnungsschlüsseln (zur schnellen und kostengünstigen Wohnungsöffnung in Notfällen)
- Nutzung einer Tagestaste, mit der eine tägliche Meldepflicht erreicht wird.

Für das Grundpaket wird z. Zt. eine einmalige Anschlussgebühr von 10,23 € und ein monatlicher Betrag für Miete und Leistungen in Höhe von 17,90 € erhoben. Für das Zusatzpaket kommen z. Zt. zu den Kosten des Grundpaketes zusätzlich 23,00 €. Liegt keine Pflegestufe vor, bezahlt der Hilfebedürftige die Leistungen selbst. Sozialhilfeberechtigte ohne Pflegeeinstufung können die Kosten vom Sozialamt erstattet bekommen, wenn ein Arzt die Notwendigkeit des Hausnotrufs begründet.

Bei Vorliegen einer Pflegestufe übernimmt die Pflegekasse die Kosten für das Grundpaket, wenn der Hilfebedürftige allein lebt oder große Teile des

Tages allein ist. Ein entsprechender Antrag muss bei der Pflegekasse gestellt werden.

Ausführliche Informationen und Beratung zum Hausnotruf, Anbieter von Hausnotrufsystemen, Finanzierung und Einrichtung erhalten Sie bei der Koordinierungsstelle „Rund ums Alter Treptow-Köpenick“, Spreestraße 6, 12439 Berlin, Tel. 39 06 38 25 und im Internet unter www.rundumsalter.org.



Infoveranstaltung für „Amtsfeld“: Hausnotruf und wie man sonst noch sicher wohnt

Speziell für Mitglieder der WBG „Amtsfeld“ gibt es eine Infoveranstaltung zum Thema „Hausnotruf – und wie man sonst noch sicher wohnt“ mit Beratern der Koordinierungsstelle „Rund ums Alter Treptow-Köpenick“.

Zeit: Donnerstag, den 14. September 2006, 15 Uhr

Ort: Stephanus-Stiftung (Ev. Seniorenpflegeheim) „Zur Brücke“, Wendenschloßstrasse 35, 12559 Berlin-Köpenick

Warum sortierter Abfall Geld spart und warum wir alle helfen müssen



Müll ist nicht gleich Müll. Da gibt es Altpapier, Altglas, Kunststoffverpackungen, Elektroschrott, Biomüll, Restmüll und Sondermüll. Und: Die Entsorgung unterschiedlichen Mülls kostet auch unterschiedlich viel Geld. Abfälle sortieren kann also auch Gebühren sparen.

In den Wertstofftonnen darf dann allerdings nur drin sein, was auch reingehört. Leider kommt es immer wieder vor, dass Restmüll in der gelben Tonne landet. Die kostenlose Abholung durch die DASS wird dann mit Recht verweigert und es wird eine Sonderabfuhr durch die BSR zum Preis von derzeit 20,80 Euro zzgl. 15,30 Euro Bearbeitungsgebühren

plus Mehrwertsteuer fällig. Sollte sich die Fehlbefüllung häufen, wird die Bereitstellung von gelben Tonnen durch die DASS zeitweilig sogar ganz eingestellt. Das verursacht erhebliche Zusatzkosten, weil dann das Restmüllaufkommen deutlich ansteigt.

Für viele Menschen ist das Müll-Sortieren eine selbstverständliche Gewohnheit. Aber es gibt auch immer noch Trennmuffel: Und je mehr Menschen sich eine Tonne teilen, desto schwieriger wird es mit dem sortieren. Wenn von 100 Bewohnern 99 ihren Müll sorgfältig sortieren und nur einer seine Abfälle einfach in den erstbesten Container wirft, klappt es mit dem System nicht mehr.

Und liegt erst mal etwas Falsches in den Tonnen, kommt schnell mehr dazu. Oft sind die Müllübeltäter auch bekannt, aber niemand traut sich, sie anzusprechen. Allerdings ist nicht immer Bequemlichkeit oder Gedankenlosigkeit der Grund für Abfall in der falschen Tonne. Manchmal ist es auch falsches Wissen: Aus den Anfängen des Müllsortierens hat sich in vielen Köpfen festgesetzt, dass Plastik in die gelben Behälter gehört. Aber das gilt nur für Kunststoffverpackungen. Das ausrangierte Spielzeugauto aus Plastik und das Küchensieb sind hier falsch.

Unsere Hausmeister kontrollieren regelmäßig die richtige Befüllung der Tonnen und versuchen oftmals durch „nachträgliche Trennung“ noch höhere Betriebskosten für unsere Wohnungsnutzer zu vermeiden, indem z.B. Sperrmüll aus den Tonnen herausgenommen und separat entsorgt wird. Durch kontinuierliches Müllmanagement wird dafür gesorgt, dass die richtige Sorte und die erforderliche Anzahl an Behältern auf den Müllplätzen zur Verfügung stehen. Die richtige Befüllung und damit die Höhe der Betriebskosten liegt in der Hand der Nutzer – also helfen Sie mit, Abfall zu sortieren und **Ihr** Geld zu sparen!



Reizthema Hundekot

Jeden Tag verunreinigen 40 Tonnen Hundekot Berlins Straßen und Grünanlagen. Die BSR rückt diesem Problem mit Spezialfahrzeugen und -maschinen zu Leibe, allerdings nur auf öffentlichen Grundstücken. Für Wege und Grünanlagen unserer Genossenschaft ist die BSR nicht zuständig!

Deshalb heißt es in unserer Hausordnung (Pkt. 4.3.): *Im gesamten öffentlichen Wohnbereich der Genossenschaft sind Hunde an der Leine zu führen. Jeder Hundehalter ist verpflichtet, seinen Hund von Spielplätzen und Grünanlagen fern zu halten. Verunreinigungen, die ... durch das*

Tier verursacht werden, sind durch den Hundehalter umgehend zu beseitigen.

An vielen Grünanlagen unserer Genossenschaft stehen auch Hinweisschilder für die Hundehalter. Viele halten sich daran, aber einige wenige setzen sich mit dem Argument darüber hinweg, dass sie ja Hundesteuer zahlen und sich deshalb um die Hinterlassenschaft ihres Hundes nicht kümmern müssen. Ein Trugschluss. Die Hundesteuer wird nicht als Kostenbeitrag für die Straßenreinigung erhoben und würde dafür auch bei weitem nicht ausreichen. Sie ist eine nicht zweckgebundene Einnahme des

Landes Berlin. Unsere Aufwendungen in diesem Zusammenhang gehen voll zu Lasten der Genossenschaft.

Auch Hundetoiletten sind keine zufriedenstellende Lösung. Anschaffung, Aufstellung und Wartung kosten viel Geld und dann ist die Nutzung doch ausschließlich Sache des Hundehalters. An Plastiktüten mangelt es heutzutage sicher in keinem Haushalt und Abfallbehälter, die von den Hausmeistern regelmäßig geleert werden, gibt es ausreichend in unserer Genossenschaft.

Bleibt der Appell: Achten Sie auf Ihren Hund und seine „Hinterlassenschaft“, dann haben auch Ihre Nachbarn Freude an Ihrem Vierbeiner.

Nächste Etappe der Sanierung



Für die Montage der 8 Tonnen schweren neuen Loggien ist der Einsatz eines 160-Tonnen-Kranes erforderlich

Bereits im vorigen Jahr wurden in der Wohnanlage Müggelschlößchenweg 10-34/Erwin-Bock-Straße 2-26 insgesamt 26 Aufzugsanlagen errichtet. Derzeit ist die nächste Etappe der Sanierung in vollem Gange. Im Bereich Erwin-Bock-Straße 2-26 und Müggelschlößchenweg 10-16 werden die vorhandenen Loggien weggerissen und durch neue mit größerer Grundfläche ersetzt. Zusätzlich werden 5 weitere Loggiastränge errichtet, um die Wohnqualität weiter zu verbessern und weil

gerade bei der Neuvermietung die Loggia oftmals von entscheidender Bedeutung ist.

Alle Loggien erhalten den inzwischen bewährten Grundriss in Trapezform und werden an der Außenbrüstung mit Blumenkästen ausgestattet. Weiterhin ist vorgesehen, auf jeder Loggia eine Steckdose zu installieren, die über einen separaten FI-Schutz abgesichert ist.

Die Fassade im Bereich der Loggien wird mit einem Wärmedämm-Verbundsystem (WDVS mit Putzstruktur) versehen. Die Giebel sowie die Hausseiten, an denen die Aufzüge stehen, erhalten ebenfalls eine Wärmedämmung sowie eine vorgehängte, hinterlüftete Fassade aus hellem Feinsteinzeug mit dezenter farblicher Akzentuierung.

An der Erwin-Bock-Straße 26 ist ein großes Logo der Genossenschaft vorgesehen – heutzutage ein unverzichtbares Werbemittel.

Die Arbeiten verlaufen planmäßig und werden in mehreren Bauabschnitten gleichzeitig ausgeführt. Das bedeutet zeitweise eine höhere Lärmbelastung und unvermeidbare Einschränkungen für die Wohnungsnutzer, gleichzeitig aber auch einen schnellen Baufortschritt und damit eine relativ kurze Bauzeit.

Ende November sollen die Arbeiten im Bereich Müggelschlößchenweg / Erwin-Bock-Straße 2-26 abgeschlossen sein, 2007 geht es dann weiter mit dem Haus Müggelschlößchenweg 18-34.

Regelmäßige Veranstaltungen

Im „Amtsfeldtreff“ und im „pep“

Montag:

15:30–16:30 Uhr: **Yoga.**

Kursleiter: Werner Leben (Die neuen Anfangszeiten gelten ab September)

Dienstag:

ab 17:00 Uhr: **Rummikub und Skat.**

14:00–15:00 Uhr: **Bowling** in der Seelenbinderstraße (jeden 1. und 3. Dienstag im Monat)

Mittwoch:

ab 10:00 Uhr: **Nadelcafé** mit Frau Winkler (Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat).

13:30–14:30 Uhr: **Gymnastik ab 50** mit Liane Tornow. *Bitte anmelden!*

16:00–17:00 Uhr und ab 17:15 Uhr **windworkers – Gitarrenunterricht für Schüler.**

Donnerstags:

ab 17:00 Uhr: **Fotozirkel** mit Herrn Rosinski (jeden 3. Donnerstag im Monat)

10:00–12:00 Uhr: **Rentenberatung** (jeden 2. Donnerstag im Monat)



Haben Sie eine Idee für eine neue Gruppe oder ein interessantes Hobby, das Sie mit anderen teilen möchten? Wir freuen uns über Ihr Engagement.

Ihre Ansprechpartner sind:
Christine Grenz (Frauenzentrum pep)

Tel.: **64 48 86 43**

Bettina Ziemann (Amtsfeld)

Tel.: **65 88 71-117**



Amtsfeld-Kurier Nr. 36

Informationsblatt der



Herausgeber: WBG »Amtsfeld« e G

Geschäftsstelle:

Müggelheimer Straße 17 C, 12555 Berlin

Tel.: 030/65 88 71-0

Internet: www.wbg-amtsfeld.de

E-Mail: info@wbg-amtsfeld.de

Vorstand: Helga Rohde, Dietmar Grosse
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Friedhelm Schulz

Redaktion: WBG »Amtsfeld« e G, Gilde
Heimbau Wohnungsbau-gesellschaft mbH,
Knobelsdorfstr. 96, 14050 Berlin

Redaktionsschluss: 25. Juli 2006

Satz u. Layout: Elo Hüskes
Druck: Druckerei Grohmann, Charlotten-
straße 16a, 12557 Berlin

Beiträge für den »Amtsfeld-Kurier« sind jederzeit willkommen und können über die Geschäftsstelle der WBG eingereicht werden.

Über die Veröffentlichung unverlangt eingesandter Beiträge entscheidet die Redaktion.

Der Nachdruck von Beiträgen, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung durch die Redaktion.

Kennt wer 'nen schöneren See?

Sommerzeit – Müggelseezeit



Foto: Stern und Kreisschiffahrt

Anleger am Müggelsee

Köpenick ist der größte Bezirk Berlins. Köpenick ist der grünste Bezirk Berlins und Köpenick hat den Müggelsee. Deshalb ist Sommerzeit in Köpenick vor allem auch Müggelseezeit. Oder wann waren Sie zum letzten Mal am See?

Natürlich kann man den Sommer wunderbar an den Ufern des Sees genießen, aber was wäre ein Ausflug zum Müggelsee, ohne ihn per Boot zu erkunden? Für den ersten Eindruck bietet die Stern und Kreisschiffahrt einstündige Rundfahrten von Friedrichshagen zu den Müggelbergen mit Blick auf den Müggelturm über den Großen Müggelsee durch die Müggelspree bis zum Kleinen Müggelsee und zurück. Für einen intensiven Eindruck empfiehlt sich eine Tagesfahrt durch die idyllische Löcknitz zum Möl-

Der große Müggelsee ist ein beliebtes Segelrevier.



Foto: Tourismusverein Berlin-Treptow-Köpenick e.V.

lensee. Es geht von der Köpenicker Altstadt und Friedrichshagen auf den Großen Müggelsee, durch die Müggelspree mit Neu Venedig, über den Dämeritzsee zur Löcknitz, auf dem Werlsee und Peetzsee über Grünheide und Alt Buchhorst, mit anschließender Rundfahrt auf dem Möllensee und wieder zurück.

Wer lieber selber den Kurs bestimmen möchte, kann natürlich auch Motor- oder Segelyachten, Kanus oder Boote chartern und so auf eigene Faust die reizvollen Gewässer erkunden. Am und in der Nähe des Müggelsees gibt es einige Bootsverleihstationen, in denen Sie sich die unterschiedlichsten Typen von Wasserfahrzeugen ausleihen können.

Motorboote bis 5 PS/3,68 kW können in den Berliner/Brandenburger Gewässern auch ohne Motorbootführerschein gefahren werden. Wer mit mehr PS unterwegs sein will, muss den Sportbootführerschein „Binnen“ erwerben.

Auskünfte dazu erhalten Sie sicher auch bei den Ausleihstationen am See.

Weitere Bootsverleihe in Köpenick-Altstadt und den angrenzenden Gewässern können Sie erfragen über:

Tourismusverein Berlin Köpenick-Treptow, Alt-Köpenick 34 (nahe dem Schloss Köpenick), Tel.: (030) 655 75 50/51, Fax: (030) 651 45 98, Email: touristinfo@tkt-berlin.de, Internet: www.berlin-tourismus-online.de.



Foto: Tourismusverein Berlin-Treptow-Köpenick e.V.

Segler in Aktion

Steckbrief: Müggelsee

Wasserfläche: etwa 7,5 Quadratkilometer (750 Hektar)

Wasservolumen: 36 Millionen Kubikmeter

größte Tiefe: 7,7 Meter, durchschnittlich 4,9 Meter

Länge: 4,4 Kilometer

Breite: 2,6 Kilometer

Seine Entstehung wird mit dem Rückgang der Eiszeit im Urstromtal in Verbindung gebracht. Der Name Müggelsee stammt wahrscheinlich von dem vorslawischen Wort „Mighla“ ab, was soviel wie Nebel, Wolke bedeutet. Mit seiner Wasserfläche nimmt er einen großen Teil der Gesamtfläche des südöstlichen Stadtbezirkes Treptow-Köpenick ein.